

werden. Ohne die sorgfältige Arbeit von Bearbeiter und Verlag würde die deutsche Kirchengeschichtsforschung des 19. Jahrhunderts eine empfindliche Lücke aufweisen.

Köln

Heinz Linn

Gutram Philipp: Die Wirksamkeit der Herrnhuter Brüdergemeine unter den Esten und Letten zur Zeit der Bauernbefreiung (Vom Ausgang des 18. bis über die Mitte des 19. Jhs.) (= Forschungen zur internationalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Band 5). XVI, 470 Seiten, 1 Karte, 4 Abbildungen und zahlreiche Tabellen im Text. Köln (Böhlau) 1974. Brosch., DM 48.-.

Bei dieser Untersuchung eines Sozial- und Wirtschaftsgeschichtlers steht die Geschichte einer über hundertjährigen Wirksamkeit einer elementar aufbrechenden Massenerweckung im Mittelpunkt. Sie erfaßte in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts schließlich mehr als hunderttausend Esten und Letten und wirkt bis in die unmittelbare Gegenwart nach. Hier wurden religiöse und soziale Antriebskräfte sichtbar, die eine im Zustand sozialer Unfreiheit und politischer Entmündigung lebende bäuerliche und der herrschenden deutschen Oberschicht dienende Bevölkerungsschicht der Esten und Letten durch einen ganz persönlich erfahrenen Glauben innerlich frei und unabhängig machte. Ein ganz neues Wertgefühl entstand.

Erstmalig wird in den anfänglich von Zinzendorf und den Herrnhutern erweckten und sich sammelnden Brüdergemeinschaften christliche Bruderschaft praktiziert. Sie bewährte sich unter den schwierigsten Verhältnissen auch bei grassierenden Hungersnöten. Die Esten und Letten errichteten innerhalb der weiträumigen Kirchenspiele ihre eigenen Versammlungshäuser, die bis 1500 Besucher zu fassen vermochten und im Blockhausstil erbaut wurden. Hier kam man nach dem Besuch des sonntäglichen lutherischen Gottesdienstes ihrer deutschen Pastoren zusammen. Bei allen Anfeindungen, die sich bereits unter Zinzendorf einstellten, waren sie nicht völlig alleingelassen. Immer wieder fanden sich vereinzelt tonangebende Adelsfamilien ihrer deutschen „Erbherren“, die sich schützend und fördernd zu ihnen stellten. So wurde auch in diesem Rahmen erstmalig christliche Bruderschaft verwirklicht. Die von Herrnhut zu ihnen im 18. und 19. Jahrhundert ausgesandten deutschen „Diasporaarbeiter“ bauten eine überörtliche Zusammenarbeit unter ihnen aus.

Doch das Hauptthema der weitgespannten Untersuchung wendet sich der Tatsache zu, daß zuerst eine „bäuerliche Elite“ entstand, die wach und bereit war für eine bäuerliche und d. h. auch nationale Emanzipation, so sehr sie sich von den Bauernrevolten fernhielt. Daß dabei die sich verändernden wirtschaftlichen und sozialen Faktoren beschleunigend auf die „Emanzipation der von den Herrnhutern erfaßten Esten und Letten“ auswirkten und in einer Doppelpoligkeit sich geistig-religiöse Impulse mit ihnen verbinden, wird einsichtig gemacht. Es wird dabei klar ausgesprochen, daß keinesfalls nationale bzw. soziale Minderwertigkeitsgefühle als Stimulans der religiösen Volksbewegung zu verstehen sind, die original am Anfang der weiteren Entwicklung steht und nicht überfremdet wird.

Unterbaut ist die ganze Arbeit durch eine überraschend breitangelegte eigene Quellenforschung, die sich dabei der modernen Zinzendorfforschung wie der anderen Literatur zur baltischen Geschichte kritisch abwägend bedient. Eine profunde Kenntnis Zinzendorfs überrascht ebenso wie die vom Verfasser erst wirklich überzeugend erarbeitete Geschichte der Herrnhuter Brüdergemeine in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur Verselbständigung der englischen und amerikanischen Provinzen im Jahre 1857, für die praktisch nur unveröffentlichte Manuskripte im Herrnhuter Archiv nützlich waren. Auf Einzelheiten einzugehen, verwehrt die Fülle des vorgelegten Materials. Man wird aber nicht zu übersehen haben, was schließlich bei der durch das bewußte Zurücktreten der wenigen Herrnhuter Diasporaarbeiter ganz in die Hände der Esten und Letten geratenen großen religiösen Volksbewegung festzustellen ist: „Die Kirchengeschichte bietet kein Beispiel, wo

auch nur annähernd im gleichen Maße aus dem Bauernstand ein so zahlreiches aktives Laienpriestertum hervorgetreten ist. Dabei gelangten auch Frauen zu verantwortlichen Aufgaben.“

Daß diese religiöse Volksbewegung mit ihren das ganze Volksleben umgestaltenden Auswirkungen immer wieder in schweren Zerreißproben überraschend Hilfe erfuhr, wird herausgestellt. So geschah es durch Persönlichkeiten in der deutschen Oberschicht, die sich den im Baltikum verspätet eindringenden kosmopolitischen Ideen verpflichtet fühlten. Andererseits schuf eine plötzlich und vehement einsetzende Konversionsbewegung bedrängter Letten und Esten zur russisch-orthodoxen Kirche, um „nur noch zwei Herren, Gott und dem Zaren“ zu dienen, einer zur gleichen Zeit einsetzenden Restaurationsbewegung der Brüdergemeinschaften einen neuen Freiheitsraum. Auch das Neuluthertum, von der Dorpater theologischen Fakultät geleitet, das für die Brüdergemeinschaften in dem eigenen Kirchenverständnis keinen Platz einräumte und mit Erfolg verhinderte, daß die wenigen Theologiekandidaten, die Esten und Letten waren, Pfarrstellen in den baltischen Landeskirchen und d. h. unter ihren Landsleuten erhielten, mußte schließlich klein beigeben. Die Erfahrungen der Revolution und des ersten Weltkrieges trieb sie alle zur friedlichen Zusammenarbeit zusammen. Übersehen wird dabei nicht, daß das zeitweilig vorherrschende und hartnäckige Unverständnis innerhalb der deutschen Oberschicht für die berechtigten Anliegen der Esten und Letten eine wachsende Entkirchlichung förderte, so sehr sich der Verfasser überall davor hütet, die ganze Vielschichtigkeit der vorliegenden Faktoren zu vereinfachen.

Neben einem umfangreichen u. a. statistischen Anhang fehlen weder ein Personen-, noch Orts- und Sachregister wie ein englisches und russisches Resümee. Daß bei den einzelnen Kapiteln Wünsche offen bleiben und unerledigte Fragen auffallen, ist bei einer so materialgesättigten Untersuchung unausweichlich. Vielleicht hätte schon die Polemik, die sich in Pamphleten aus dem Baltikum im Beginn der Brüdergemeinschaften äußerte, herangezogen werden können. Hier werden schon die Positionslampen aufgestellt. Johann Philipp Fresenius (1705–61) hat ihnen in seinen „Bewährten Nachrichten von Herrnhutischen Sachen“ nur zu bereitwillig Raum gegeben, um auch die deutsche Öffentlichkeit zu alarmieren. Ebenso wird man die vom Verfasser stark betonte Identitätskrise des Herrnhutertum in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts differenzierter sehen können. Doch hebt das nicht auf, daß hier ein Werk vorliegt, das sich nicht nur für die weitere Brüdergeschichtsforschung als unentbehrlich erweist, sondern auch für die Geschichte der Erweckungsbewegung im Protestantismus nicht mehr zu Übersehendes beiträgt.

*Feldkirchen-München*

*Erich Beyreuther*

Rainer Marbach: Säkularisierung und sozialer Wandel im 19. Jahrhundert. Die Stellung von Geistlichen zu Entkirchlichung und Entchristlichung in einem Bezirk der hannoverschen Landeskirche (= Studien zur Kirchengeschichte Niedersachsens 22). Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1978. Kart., 246 S., DM 28.–.

Die Literatur zum Thema „Säkularisierung und sozialer Wandel“ ist so zahlreich, daß man etwas skeptisch zu dem Buch von Rainer Marbach greift und sich fragt, was für einen neuen Aspekt der Vf. diesem Thema abgewinnen könne. Aufgrund guten Quellenmaterials, einer überlegten sozialgeschichtlichen Fragestellung und durch die Konzentration auf ein überschaubares Gebiet kann Marbach etwas Neues zu diesem Thema beitragen, denn die Säkularisierung im lokalen Rahmen ist nach Wissen des Rez. bisher noch nicht erforscht bzw. zusammenhängend dargestellt worden. Marbach konzentriert sich auf die Inspektion (Superintendentenbezirk) Göttingen II und untersucht in ihr die mit dem Wandel der Erwerbsbedingungen und der davon abhängigen Lebensformen beginnende Säkularisierung in der Zeit 1850–1914. Grundlage der Untersuchung sind die im Rahmen der Visitation von den Pastoren ausgefüllten Fragebogen, die Berichte der Superintendenten, die Bescheide des Konsistoriums dazu sowie die Protokolle der Bezirkssynoden dieser